

Baugeschichte der Kapelle auf Alp Iwi in Giswil

Die Korporation Freiteil konnte in den Jahren 1911 bis 1913 zuoberst im Kleinteilerberg in Giswil, unterhalb der Mörlialp, sieben Berggüter erwerben, die zur heutigen Alp Iwi zusammengeführt wurden. Mit Unterstützung der Korporation Freiteil, der Bürgergemeinde Giswil und zahlreichen Spendern konnte auf der Alp Iwi 1955 an bester Aussichtslage eine Kapelle gebaut werden, in der heute noch Sonntagsmessen und Hochzeiten gefeiert werden.

Die gesamte Fläche der Alp Iwi beträgt rund 38 ha und wird jeweils von Mai bis September als Alpbetrieb genutzt. Seinerzeitige Berggüter werden heute als Ferienhäuschen genutzt.

Rund 40 Jahre nach dem Erwerb der Alp in Giswil erhielt 1954 eine Kapellenkommission der Korporation Freiteil den Auftrag, auf der Alp den Bau einer Kapelle voran-

zutreiben. In der Kommission waren der Alpverwalter Louis Seiler, der Allmendverwalter Alois Stockmann, der Forstverwalter Edy Imfeld und der Altpräsident Theodor Wirz vertreten.

Projekt im zweiten Anlauf gutgeheissen

Der Freiteilversammlung vom 7. Januar 1955 wurde ein Kapellen-Projekt vorgelegt, wobei die Kosten noch nicht detailliert bekannt waren. Das Projekt sah vor, dass die Korporation Freiteil den Grund und Boden von ca. 54 m² (6 × 9 Meter) zur Verfügung stellt und die Baukosten dann über Spenden gedeckt werden. Da damit zu rechnen war, dass Spenden vermutlich erst später eingehen, sollte die Korporation ein Darlehen in Form eines Baukredites über CHF 15'000.– gewähren. Dieses Darlehen sollte durch künftige Spenden wieder zurückbezahlt werden. Die Freiteilbürger stellten sich

an der Versammlung grundsätzlich dem Bau einer Kapelle auf der Alp Iwi positiv gegenüber, hingegen fand die vorgeschlagene Finanzierung keine Mehrheit an der Versammlung. Es wurde bezweifelt, dass der Kredit durch Spenden wieder zurückbezahlt werden kann. Eine knappe Mehrheit wies den Antrag an den Freiteilrat zurück, mit dem Auftrag, einen neuen Vorschlag vorzulegen. Die Erstellung der Kapelle Iwi solle auf privater Basis erfolgen und für die Umsetzung soll eine Stiftung gegründet werden.

Der Freiteilrat unterbreitete an der ordentlichen Freiteilversammlung vom 17. Juli 1955 den neuen Antrag, eine Stiftungsurkunde zu genehmigen, in der geregelt wird, dass die Leistung der Korporation darin besteht, für den Bau der Kapelle Grund und Boden im Umfang von 170 m² zur Verfügung zu stellen und sich mit einem Betrag von CHF 5'000.– an den Baukosten zu beteiligen. Dieser Antrag wurde von der Versammlung gutgeheissen.

1955 Baubeginn, 1956 Einweihung

Im August 1955 wurde mit dem Bau begonnen. Es mussten 120 Tonnen Baumaterial vom Tal über den alten Karrenweg zur Alp Iwi befördert werden. Die Gesamtkosten des Kapellenbaus beliefen sich auf CHF 31'500.–. Die

organisierten Sammlungen und Spenden ergaben einen Betrag von CHF 29'300.–. Auch die Bürgergemeinde Giswil beteiligte sich an der Spendenaktion mit einem Betrag von CHF 2'000.–. Den Differenzbetrag von CHF 2'200.– übernahm dann schlussendlich die Korporation Freiteil. Am 22. Juni 1956 konnte die prächtig gelungene und an bester Aussichtslage gelegene Kapelle feierlich eingeweiht werden. Am 19. Mai 1956, also kurz vor Bauvollendung, ist dann auch noch die Stiftungsurkunde unterzeichnet worden. Eine Gedenktafel bei der Kapelle erinnert an die Initianten und Erbauer Louis Seiler, Edy Imfeld und Alois Stockmann.

In der Kapelle Iwi wird während den Sommerferien jeden Sonntag um 11.30 Uhr eine heilige Messe gefeiert, welche jeweils durch Pater Dominik Thurnherr zelebriert wird. Immer am 15. August findet die Iwi-Chilbi statt, wobei nach der Messe den Besuchern ein kleiner Apéro serviert wird. Und weil die Kapelle Iwi mit wunderbarer Aussicht über das ganze Sarneraatal so schön gelegen ist, wird sie immer auch wieder gern benutzt für Hochzeiten und andere kirchliche Zeremonien.

Patrick Imfeld



Das nächste Info Sarnen erscheint am 25. Juni 2020.